

Zur Vorbereitung meines Auslandsaufenthaltes habe ich die Informationsveranstaltung des Nordeuropa-Instituts im Dezember besucht, bei der eigentlich alle meine Fragen bereits geklärt wurden. Unsere Bewerbungsfrist war auf Ende Januar angesetzt. Nachdem ich die Bestätigung von der Universität in Helsinki bekommen habe dort studieren zu dürfen, wurde mir sowohl per Post als auch per E-Mail sehr viel Infomaterial zugesendet. Ich wurde auch darauf aufmerksam gemacht, wo und wie ich einen Wohnheimplatz finde und welche Wohnmöglichkeiten es sonst noch gibt.

Am Besten stellt ihr dann auch gleich den Bafög-Antrag, da sich diese Prozedur wirklich ganz schön ziehen kann. Für Studierende die nach Finnland gehen ist nicht das Studentenwerk Berlin zuständig, sondern das Studentenwerk in Halle.

In die Kurse könnt ihr euch erst vor Ort über das finnische Agnes " WebOodi" einschreiben, da ihr eure Zugangsdaten erst während der Einführungswoche erhaltet. Auch wenn dann bereits die Einschreibefrist abgelaufen ist, ist es kein Problem den Dozierenden eine E-Mail zu schreiben um einen Platz zu erhalten.

Nach Helsinki kommt ihr am schnellsten mit dem Flugzeug. Vor dem Flughafen in Helsinki fahren direkt Busse in die Innenstadt und an den Hauptbahnhof. Es gibt die Möglichkeit die Buslinie 615 zu nehmen, die 40 Minuten zum Hauptbahnhof braucht. Der Finnair Bus braucht zwar nur 30 Minuten, dafür kostet die einfache Fahrt aber auch 6,30 € und das Ticket gilt in der Stadt nicht mehr zur Weiterfahrt.

Die ersten Tage an der neuen Universität können noch sehr verwirrend sein. Geht daher auf jeden Fall sicher, dass ihr eure Anreise so plant, dass ihr an den Einführungsveranstaltungen teilnehmen könnt, auch wenn ihr Helsinki oder die Strukturen an der Universität bereits kennen solltet.

Am ersten Tag wird euch euer Tutor oder eure Tutorin vorgestellt. Diese führen euch dann über den Campus, besuchen mit euch die Willkommensveranstaltung, helfen dabei die ersten wichtigen Formulare auszufüllen und kaufen mit euch eure Fahrkarte. Dennoch ist Eigeninitiative sehr wichtig, da nicht alle TutorInnen im gleichen Maße engagiert sind.

Der geisteswissenschaftliche Campus der Universität Helsinki befindet sich im Zentrum der Stadt, eingebettet von Cafés, Touristen-Highlights und Geschäften. Im Hauptgebäude befindet sich eine große Mensa und ein Café, weitere Mensen sind in Laufweite zu erreichen. Es empfiehlt sich wirklich sehr in der Mensa zu essen, da dort ein Mittagessen, bestehend aus Brot, Salat, einem Glas Milch und einem Glas Wasser und warmer Speise nur 2,50 € kostet. Es gibt zudem auch immer ein veganes Essen und es wird sehr viel Wert darauf gelegt, gesunde Lebensmittel zu verwenden.

Die Bibliothek, welche sich in der selben Straße wie das Hauptgebäude befindet, wurde eine Woche nach meiner Ankunft neueröffnet. Hier herrschen sehr gute Lernbedingungen, da sehr viele Tische zur Verfügung stehen, die über Schreibtischlampen und Steckdosen für die Laptops verfügen. Außerdem gibt es hier bunte Sessel und Schaukelstühle am Fenster und es ist erlaubt Getränke und Essen mitzunehmen. Ich war zudem positiv überrascht über die große Auswahl an Büchern in deutscher Sprache.

Zu den Lehrveranstaltungen muss ich sagen, dass meiner Meinung nach ein größerer Lernaufwand erfordert wird als im Skandinavistikstudium in Berlin. Ich kann meiner Vorgängerin nur zustimmen, auch wir haben im schwedischen Literaturkurs ein Buch pro Woche gelesen. In meinem Einführungskurs zur finnischen Literatur musste ich eine Zwischenprüfung und eine Abschlussprüfung, sowie einen 6-seitigen Essay in finnischer Sprache schreiben. Zusätzlich habe ich 2 Finnischsprachkurse besucht, einen Kurs über nordische Kultur und Gesellschaften auf englisch und einen Kurs über isländische Literatur auf schwedisch belegt um genügend Punkte für die Erasmusförderung zu erhalten und alle drei Sprachen zu vertiefen.

Neben vielen Kursen in finnischer Sprache, gibt es eine große Auswahl an Kursen, die auf schwedisch und sogar englisch gehalten werden.

Es ist zwar richtig, dass die Universität Helsinki einen von unseren DozentInnen unterzeichneten Sprachnachweis fordert, allerdings wird dieser in Helsinki nicht als gleichwertig angesehen. Daher ist es Pflicht sich einem Sprachtest unterziehen zu lassen, bevor ein Sprachkurs oder ein Kurs auf Finnisch belegt werden kann. Um Kurse für MuttersprachlerInnen besuchen zu können, muss der schwierigste Test bestanden werden, der allerdings eigentlich nicht dem Niveau entspricht, dass nach 4 Semestern Finnischstudium aufgebaut wurde. Während meines Aufenthalts wurde darüber diskutiert Besucherscheine einzuführen, so dass zwar wegen nicht ganz ausgereifter Sprachkenntnisse keine Prüfung geschrieben werden darf, aber dennoch Punkte für die regelmäßige Anwesenheit vergeben werden. Fragt also am Besten nach, ob sich dieser Schein durchgesetzt hat, falls ihr einen Kurs für MuttersprachlerInnen der finnischen Sprache besuchen möchtet. Eine gute Alternative hierzu bieten die Kurse des "Finnish Language and Culture"- Programms. Auch hier wird ein Sprachniveau B2.1. erwartet und der Sprachtest entscheidet über eine Teilnahme. Die Kurse sind allerdings für StudentInnen, die schon mehrere Jahre Finnisch gelernt haben oder seit längerer Zeit in Finnland leben. Sie werden komplett in finnischer Sprache gehalten, aber es wird Rücksicht darauf genommen, dass die StudentInnen keine MuttersprachlerInnen sind. Ich habe wie gesagt in diesem Rahmen den Kurs "Suomen kirjallisuus 1", also Einführung in die finnische Literatur besucht. Für Kurse auf schwedisch oder englisch habe ich keine Sprachnachweise vorzeigen müssen.

Wie in den meisten Universitätsstädten herrscht auch in Helsinki ein großer Mangel an bezahlbarem Wohnraum. Daher empfehle ich euch definitiv gleich nachdem ihr eure Zusage bekommen habt, euch auf hoas.fi für einen Wohnheimplatz zu bewerben. HOAS verwaltet mehrere Studentenwohnheime in Helsinki und dessen Vororten. Auch wenn ihr lieber in einer finnischen WG oder außerhalb des Studentenwohnheimes leben möchtet empfiehlt sich zur Rücksicherung eine Bewerbung bei HOAS. Leider können hier keine Präferenzen bezüglich der Lage des Wohnheimes angegeben werden und es gibt nicht genug Wohnungen für alle StudentInnen. Wenn ihr ein Zimmer angeboten bekommt, könnt ihr immer noch entscheiden, ob ihr es annehmen wollt. Allerdings könnt ihr ein Zimmer, für das ihr den Mietvertrag bereits unterschrieben habt nicht mehr tauschen oder canceln. Ich habe leider viele ErasmusstudentInnen getroffen, die ohne Wohnheimplatz geblieben sind und sehr viel Zeit für die Suche nach einer Wohnung aufwenden mussten, obwohl das Semester schon im vollen Gange war. Also denkt daran euch frühzeitig zu bewerben! Am Begehrtesten waren wohl die Einzimmerwohnungen direkt im Zentrum hinter dem Einkaufszentrum Kamppi. In diesem HOAS Wohnheim (Domus Academica) gibt es ein Gebäude in dem ausschließlich ErasmusstudentInnen untergebracht werden. Die Miete für eine Einzimmerwohnung mit Badezimmer und Küchenzeile beträgt zwischen 450-550 € warm im Monat. Es gibt aber auch die Möglichkeit in anderen Wohnheimen ein Zimmer in einer Wohngemeinschaft zu beziehen. Ich habe zusammen mit drei anderen Mädels (Es herrscht Geschlechtertrennung) etwas außerhalb in Kontula, im Osten Helsinkis für 390 € im Monat gewohnt. Unsere möblierten Zimmer waren geräumig und es haben sich immer 2 Mädchen ein Badezimmer geteilt. In der Mitte der Wohnung befand sich ein großer Aufenthaltsraum mit Küche. Die Küche war sehr gut ausgestattet, da die verschiedenen VormieterInnen bereits sehr viel gekauft hatten. Als wir die Wohnung bezogen haben war sie leider sehr dreckig und viele Sachen waren kaputt. Hierzu muss ich sagen, dass HOAS recht resistent gegen Beschwerden aller Art ist. Ob die Matratzen verschimmelt sind, oder die Fenster sich nicht schließen lassen beeindruckt die HOAS MitarbeiterInnen wenig, weshalb es nötig ist immer und immer wieder anzurufen oder das

Büro aufzusuchen.

Helsinki ist tatsächlich sehr teuer. Abgesehen von den hohen Mietpreisen, kommen noch höhere Kosten für Lebensmittel hinzu. Das Ausgehen am Abend belastet das Portemonnaie besonders, da die Clubeintrittspreise und die Preise für Getränke weit über dem Berliner Niveau liegen.

Ich selbst habe leider nicht besonders viel mehr Auslandsbafög bekommen als ich in Berlin erhalte, womit ich nicht gerechnet hätte. Also verlasst euch besser nicht auf die Förderung durch Bafög.

In Helsinki gibt es viele lohnenswerte Events. Besonders gut hat mir das Filmfestival "Rakkautta ja Anarkiaa" im Herbst gefallen und die zahlreichen Designmärkte. Von den Museen kann ich das Museum für zeitgenössische Kunst "Kiasma" und das Designmuseum wärmstens empfehlen. Beide haben jeweils einen Tag im Monat freien Eintritt. Wenn ihr auch im Wintersemester nach Helsinki geht, dann haltet auch nach dem "Restaurant Day" und dem Weihnachtsmarkt in Porvoo Ausschau. Eines meiner Highlights war es auch einmal ein Eishockeyspiel in der Hartwall-Arena zu sehen. Auch eine Fahrt nach Turku mit dem Regionalzug lohnt sich, da StudentInnen nur die Hälfte des Fahrpreises für Zugfahrten zahlen müssen.

ESN (Erasmus Student Network) organisiert ebenfalls viele Events, Ausflüge (wie zum Beispiel einen Ausflug nach Stockholm) und Partys. Außerdem bietet ESN das Buddy-Project an, in dem finnische und internationale StudentInnen zusammengebracht werden und ihre Freizeit miteinander verbringen können und eventuell einen Sprachpartner oder eine Sprachpartnerin finden. Auch hier solltet ihr euch rechtzeitig anmelden. Am Besten schaut ihr bei Facebook nach der ESN Gruppe, dann seid ihr immer informiert, wann etwas organisiert wird.

Ich hatte eine sehr gute Zeit in Helsinki, welche viel zu schnell vorbei war. Es gab die ein oder andere Hürde zu überwinden, wie beispielsweise der Zustand unserer Wohnheimwohnung oder die Kunst so viel wie möglich sehen und erleben zu wollen und dabei einen viel größeren Aufwand für die Universität zu haben, aber im Großen und Ganzen hat es mir sehr gut gefallen.

Für einen gelungenen Erasmusaufenthalt empfehle ich euch auf jeden Fall ihn gut im Voraus zu organisieren und vor Ort die Ruhe zu bewahren, wenn etwas mal nicht so läuft wie gedacht oder wie es an der Heimatuniversität ist. Im Nachhinein schaue ich zurück und muss sagen, dass ich im letzten Semester gelernt habe flexibler zu sein und mich auf neue Dinge einzulassen.